

Jahrg. 1912.

Nr. XXII.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen
Klasse vom 7. November 1912.

Der Vizepräsident, Hofrat V. v. Lang, teilt mit, daß Seine kaiserl. und königl. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog-Kurator für die anlässlich seiner Genesung seitens der Kaiserl. Akademie ausgesprochenen Glückwünsche huldvollst dankt.

Prof. V. Hilber in Graz sendet eine Abhandlung ein, betitelt: »Barometrische Höhenmessungen in den griechisch-türkischen Grenzländern, berechnet von den k. und k. Obersten Hartl und v. Sterneck.«

Die Messungen wurden auf den mit Subvention der Kaiserl. Akademie unternommenen Reisen des Verfassers 1893 bis 1895, 1899 und der mit eigenen Mitteln bestrittenen 1900 ausgeführt.

Dr. Erich Spengler in Graz übersendet eine Abhandlung mit dem Titel: »Untersuchungen über die tektonische Stellung der Gosauschichten. I. Teil. Die Gosauzone Ischl–Strobl–Abtenau.«

Die mit Subvention der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften durchgeführten Studien erstreckten sich auf das Ischltal und die Region zwischen Strobl und Abtenau und sollen den ersten Teil einer Reihe von Untersuchungen an verschiedenen Gosaubecken der Nordalpen bilden, welche einen Versuch darstellen, die vor- und nachgosauischen Störungen mit möglichster Schärfe zu trennen.

In der vorliegenden Abhandlung ist der Verfasser zu dem Ergebnis gelangt, daß die bedeutendsten Störungen innerhalb des bayerischen Faziesgebietes, d. h. in der Schafberg- und Osterhorngruppe, ebenso die Grenzdislokation zwischen beiden und diejenige zwischen der eigentlichen Osterhorngruppe und der »Zone des rhätischen Kalkes« südlich davon vor Ablagerung der Gosauschichten fertig waren. Ebenso erfolgte vor Ablagerung der Gosauschichten die Überschiebung der Gesteine der Dachsteinfazies über diejenigen der Hallstätter Entwicklung in der Gamsfeldgruppe.

Hierauf wurden sowohl auf dem bayerischen als auf dem Hallstätter + Dachsteinfaziesgebiete Gosauschichten abgelagert; letztere unterscheiden sich im Ischltale von ersteren sehr bedeutend durch ihre Fazies, in der Umgebung von Abtenau hingegen verwischt sich dieser Faziesunterschied.

Nach Ablagerung der Gosauschichten wurden die Gebiete der Dachstein- + Hallstätter Fazies samt ihrer Gosauauflagerung als »Gamsfelddecke« auf die Gosauschichten der bayerischen Fazies aufgeschoben. Dabei kamen beide Gosauserien stellenweise miteinander in unmittelbaren Kontakt.

Offengelassen wird die Frage, ob die vorgosauische Überschiebung der Dachstein- auf Hallstätter Gesteine eine lokale oder regionale Erscheinung ist. Erklärt wird sie dadurch, daß die geringmächtige und daher durch eine tiefer liegende Oberfläche ausgezeichnete Hallstätter Entwicklung sich zu den mächtigeren Massen der anderen Ausbildungen der nordalpinen Trias wie eine Vortiefe im Kleinen verhalten haben muß und daher zuerst überschoben wurde.

Nur die tertiäre Gamsfelddecke kann als Digitation der ostalpinen Decke, vielleicht als Teildecke der oberen ostalpinen Decke im Sinne Kober's aufgefaßt werden.

Prof. Dr. C. Freiherr v. Pirquet übersendet ein versiegeltes Schreiben zur Wahrung der Priorität mit der Aufschrift: »Internationale Zahlworte.«
